

Indien bietet großes Potenzial für Reststoffvergärung

Nach einer Studie des Deutschen Biomasse Forschungszentrums (DBFZ) besteht in Indien ein riesiges, noch ungenutztes Potenzial zur Vergärung von Reststoffen, unter anderem in der Lebensmittelproduktion. Laut der Studie „Assessment of the status quo of the implementation and potentials of Anaerobic Digestion in India“ bietet insbesondere die Zuckerindustrie große Chancen, die mit 350 Mio Tonnen Frischmasse rund 30 Prozent der gesamten Nutzpflanzenproduktion des Landes abbildet. Zudem finden sich Hotspots, in denen zuckerverarbeitende Unternehmen gehäuft vorkommen, z.B. in den Staaten Uttar Pradesh und Maharashtra, wo neben dem Entsorgungsproblem der Reststoffe auch ein erhöhter Energiebedarf besteht.

Allein bei der Zuckerherstellung fallen demnach jährlich über 100 Mio Tonnen Bagasse und gut 14 Mio Tonnen Pressschlämme an. Aber auch in der Reisproduktion mit gut 150 Mio Tonnen und der Weizenerzeugung mit knapp 100 Mio Tonnen Frischmasse entstehen große Abfallströme.

Mit der Studie liege erstmals die komplette Auswertung aller vorhandenen statistischen Zahlen zur Biogasnutzung in Indien inklusive Quellenangaben vor, so die Autoren. Mehr als die Hälfte des 195 Seiten umfassenden Reports besteht aus sogenannten Country Profiles zu den einzelnen Bundesstaaten in Indien. Darin enthalten sind unter anderem Daten zur Landnutzung und die Möglichkeiten zum Einsatz landwirtschaftlicher Reststoffe. Diese Daten werden in den Kontext des Transport-Sektors gestellt, um abzuschätzen, wie viel fossile Kraftstoffe durch den Einsatz von Biomethan eingespart werden könnten und in welchen Staaten oder Gegenden sich dies am meisten lohnt.

Neben der Potenzialanalyse bietet das Werk einen umfassenden Überblick über die Energiesituation in Indien und beschreibt aktuelle rechtliche Rahmenbedingungen sowie Empfehlungen für nächste Schritte zum weiteren Ausbau des Biogas-Sektors.

„Diese Studie bietet Unternehmern, Projektentwicklern und Investoren die Möglichkeit, sich ein realistisches Bild vom indischen Markt zu machen und auf dieser Basis strategische Entscheidungen zu treffen“, so der Hauptgeschäftsführer des Fachverbands Biogas, Claudius da Costa Gomez. „Indien wird in naher Zukunft zum bevölkerungsreichsten Land der Erde aufsteigen und ist schon heute eine technologisch und wirtschaftlich auf-

strebende Nation. Daher hat der enge Austausch zwischen Deutschland und Indien im Biogasbereich sowohl eine wirtschaftliche wie auch umweltpolitisch wichtige Bedeutung“.

Der Report ist Teil der Kammer- und Verbandspartnerschaft (KVP), die vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanziert und von der sequa gGmbH verwaltet wird. Er wurde erstellt im Rahmen der

Zusammenarbeit zwischen dem Fachverband Biogas und dem indischen Biogasverband IBA (Indian Biogas Association) unter Beteiligung des indischen Instituts GERMI (Gujarat Energy Research & Management Institute) und unter Federführung des DBFZ. Eine gekürzte, 81 Seiten umfassende Kurzversion steht auf der Seite des Fachverbands Biogas unter www.biogas.org unter dem Pfad Verband/Referate/International/Kammer- und Verbandspartnerschaft zur Verfügung. □

Wachstum für Recyclingaktivitäten von Derichebourg in erster Geschäftsjahreshälfte

Vorläufige Vereinbarung zum Abschluss von Rechtsstreitigkeiten in Italien

Der französische Konzern Derichebourg profitierte vom Anstieg der Stahlschrottpreise. Das Unternehmen setzte mit Recycling- und Umweltaktivitäten in der ersten Hälfte seines Geschäftsjahres 2017/18 rund 1,061 Mrd € um, was einem Zuwachs um zwölf Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht. Auch das Betriebsergebnis des Geschäftsbereichs nahm im Halbjahr von Oktober 2017 bis März 2018 deutlich zu. Es verbesserte sich um 14,5 Prozent auf 55 Mio €.

Die Aussichten für das laufende zweite Halbjahr bewertet Derichebourg in dem Bericht, der vergangene Woche in Paris veröffentlicht wurde, als positiv. Die Schrottnachfrage der Stahlindustrie sei weiterhin fest, die Schrottpreise bewegten sich seit einigen Monaten innerhalb einer schmalen Spanne. Im Bereich NE-Metallschrotte habe sich die Schließung der Grenzen Chinas für Einfuhren von „unzureichend sortierten Produkten“ nur geringfügig auf die Mengen des Konzerns ausgewirkt. Die Preise blieben auf einem hohen Niveau, stiegen jedoch nicht weiter, heißt es im Halbjahresbericht.

Derichebourg hat den Angaben zufolge mehrere mögliche Übernahmen geprüft, es kam jedoch im zurückliegenden Halbjahr zu keinen Vereinbarungen. In den meisten Fällen habe dies an unterschiedlichen Vorstellungen über die Bewertung gelegen. Keines der potenziellen Übernahmeziele sei bislang an Dritte verkauft worden, berichtet das Unternehmen.

Die Schrott- und Altmetallmengen Derichebourgs entwickelten sich im zurückliegenden Halbjahr gegenläufig. Im Bereich Stahlschrott erhöhte sich die Menge um 3,6 Prozent auf rund 1,913 Mio Tonnen. Der Umsatz nahm gleichzei-

tig um fast 23 Prozent zu auf 518 Mio €. Die NE-Metall-Tonnage blieb mit 272.000 Tonnen um 3,4 Prozent unter dem Niveau des Vorjahres zurück, höhere Preise ließen jedoch den Umsatz in diesem Segment um fast zwei Prozent auf 382 Mio € ansteigen.

Mit Umweltdienstleistungen setzte der Geschäftsbereich 166,6 Mio € um – ein Plus von 5,5 Mio €. Derichebourg meldet das Anlaufen eines neuen Auftrags über die Hausmüllabfuhr in Gatineau in Kanada und eines befristeten Auftrags in Casablanca in Marokko.

Der Konzern erwirtschaftete einschließlich seines zweiten Geschäftsbereichs Multiservices, der verschiedene Dienstleistungen für Unternehmen umfasst, einen Umsatz von 1,486 Mrd € bei einer Wachstumsquote von fast neun Prozent. Das Betriebsergebnis lag mit 49,8 Mio € um rund fünf Prozent unter dem Vorjahreswert von 52,6 Mio €, das konsolidierte Nettoergebnis verbesserte sich dagegen um ein Viertel, von 30,1 Mio € auf 37,7 Mio €.

Die Ergebnisse beinhalten dabei auch eine außerordentliche Belastung in Höhe von 9,5 Mio €, die im Zusammenhang mit einer vorläufigen Vereinbarung zum Abschluss von Rechtsstreitigkeiten in Italien steht. Diese Streitigkeiten bezogen sich auf die Übernahme von zwei Standorten des Unternehmens Rotamfer mit zwei Shredderanlagen, die 2007 mit einem vertraulichen Protokoll vereinbart wurde. Aus Sicht Derichebourgs wurden die Bedingungen für den Abschluss der Transaktion bis zum Fristablauf am 28. Dezember 2008 nicht erfüllt und die Nachverhandlungen scheiterten. Der Verkäufer forderte dagegen den Vollzug der Transaktion. □

EUWID | Social Media

Seien Sie stets informiert und besuchen Sie uns auf Facebook, Twitter und Google+!

